

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Cornelia Papacostea-Danielopolou, Οι ελληνικές κοινότητες στη Ρουμανία τον 19ο αιώνα, Athen: Instituto Neoellēnikōn Ereunōn, 2010, in: Südost-Forschungen, 69/70 (2010/2011), S. 581-582, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/0f34739b0a7510756df76b1e6b8446dd>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

tersuchten Archive in Rom ebenfalls zu den interessanteren Teilen der Monographie. Auch ermöglicht es die mosaikartige Anordnung der Kapitel dem Leser, lediglich ausgewählte Kapitel zu lesen, da diese relativ autonome Einheiten bilden. Antoni Cetnarowicz ging es letztendlich darum, die Wurzeln des serbisch-kroatischen Konfliktes der 1990er Jahre zurückzuverfolgen. Dabei gelingt es ihm, hie und da ein neues Licht auf die Geschichte Dalmatiens im habsburgischen und internationalen Gefüge zu werfen.

Tours

Daniel Baric

¹ Antoni CETNAROWICZ, Narodni preporod u Dalmaciji. Od slavenstva prema modernoj hrvatskoj i srpskoj nacionalnoj ideji. Zagreb 2006.

² DERS., Słoweński ruch narodowy i jego stosunek do spraw polskich (1848–1879). Kraków 1990.

³ DERS., Odrodzenie narodowe w Dalmacji. Od „slavenstva“ do nowoczesnej chorwackiej i serbskiej ideji narodowej. Kraków 2001.

⁴ Konrad CLEWING, Staatlichkeit und nationale Identitätsbildung. Dalmatien in Vormärz und Revolution. München 2001 (Südosteuropäische Arbeiten, 109).

⁵ Josip VRANDEČIĆ, Dalmatinski autonomistički pokret u XIX. stoljeću. Zagreb 2002.

Cornelia PAPACOSTEA-DANIELOPOULOU, Οι ελληνικές κοινότητες στη Ρουμανία τον 19ο αιώνα [Die griechischen Kommunitäten in Rumänien im 19. Jahrhundert]. Übers. Nikolaos DIAMANTOPOULOS. Athen: Instituto Neoellēnikōn Ereunōn 2010 (Instituto Neoellēnikōn Ereunōn / Ethniko Idryma Ereunōn, 116). 223 S., 17 Abb., ISBN 978-960-7916-96-9, € 18,–

Die 1998 verstorbene rumänische Neogräzistin Cornelia Papacostea-Danielopolu hat sich mehrfach mit dem Geistesleben und der Literaturproduktion der Donaufürstentümer in der *epoca fanarioților* bzw. den griechischen Kommunitäten nach der Griechischen Revolution auseinandergesetzt. Stellvertretend seien nur die Monographien „Literatura în limba greacă din Principatele Române, 1774–1830“. București 1982, „Intellectualii români di Principate și cultura greacă, 1821–1859“. București 1979 (auch als *Convergences culturelles Gréco-roumaines*. Thessaloniki 1998), zusammen mit Lidia DEMENY, „Carte și tipar în societatea românească și sud-est europeană (secolele XVII–XIX)“. București 1985, sowie eine Reihe von Spezialstudien¹ genannt. Die vorliegende Monographie ist 1995 in Bukarest erschienen: „Comunitățile Grecești din România în secolul al XIX-lea“.

Auf ein kurzes Vorwort von Paschalis KITROMILIDIS (9–12) folgt eine Lebens- und Werkdarstellung aus der Feder von Anna TABAKI (13–20). Die Monographie selbst beginnt mit einer kurzen Einleitung (21–24), in der Methodenfragen und Themenwahl erläutert werden: Beschränkung auf Bukarest und die Hafenstädte am unteren Donaulauf und im Donaudelta (Constanța, Brăila, Galați; zu ersterer bereits St. MANEȘES, *Η ελληνική κοινότητα Κωνσταντίνης Ρουμανίας*. *Mélanges offerts à Octave et Melpo Merlier*. Bd. 2. Athènes 1956, 75–116). Vorherrschende Quellengattungen sind das griechische Druckwesen und die Lokalpresse.

Das erste Kapitel widmet sich der griechischen Gemeinde in Bukarest (25–62) und befasst sich spezifisch mit dem Kirchenwesen, der Handelsgesellschaft *Ευαγγελισμός*, Erziehungswesen und Kultur, Presse, Druck- und Verlagswesen, Übersetzungstätigkeit sowie mit Persönlichkeiten der Zeit. Das zweite Kapitel der Monographie geht auf die übrigen griechischen Gemeinden ein (63–135): Herkunft der dort ansässigen Griechen, Beziehungen zum Herkunftsraum, Berufe der *intelligentsia*, das Kirchenwesen, Schulen, Kulturleben (Vereine, Theater), Druck- und Pressewesen, Übersetzungen, Persönlichkeiten der Zeit. Den handlichen Band beschließen die Resultate (137–154), ein Bildteil, und als Epimetron ein Katalog der griechischen Bücher, die in Bukarest und anderen rumänischen Städten in der Phase von 1830 bis 1900 herausgegeben worden sind, besorgt von Sofia MATTHAIΟΥ, chronologisch geordnet und insgesamt 358 Nummern umfassend (155–206). Der ausführliche Generalindex ist gegenüber der rumänischen Ausgabe von 1995 neu gestaltet (207–223). Damit ist eines der Hauptwerke der Autorin auch einem hellenophonen Lesepublikum zugänglich gemacht.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Die meisten dieser Artikel gehen auf Archivstudien zurück, so z. B. La satire sociale-politique dans la littérature dramatique en langue grecque des Principautés (1774–1830), *Revue des études sud-est européennes* 15 (1977), H. 1, 75–92; La fonction idéologique de la littérature en langue grecque des Principautés roumaines au XVIII^e siècle, *Revue des études sud-est européennes* 18 (1980), H. 2, 333–344; Préoccupations livresques de Scarlat Mavrocordat dans un manuscrit de la Bibliothèque de l'Académie Roumaine, *Revue des études sud-est européennes* 28 (1990), H. 1–4, 29–37. Andere gehen auf die gemeinbalkanische Aufklärung ein, z. B. État actuel des recherches sur l'époque phanariote, *Revue des études sud-est européennes* 24 (1986), 227–234. Eine weitere Gruppe von Studien beschäftigt sich mit den griechischen Kommunitäten in den transdanubischen Fürstentümern, z. B. La Compagnie grecque de Braşov. La lutte pour la conversation des privilèges (1777–1850), *Revue des études sud-est européennes* 12 (1974), H. 1, 58–78. Vgl. Zamfira MIHAIL, La bibliographie des ouvrages scientifiques de Cornelia Papacostea-Danielopolu. In: Cornelia Papacostea-Danielopolu in memoiram. Bucureşti 1999, XI–XXI.

Stefano PETRUNGARO, Pietre e fucili. La protesta sociale nelle campagne croate di fine Ottocento. Roma: Viella 2009 (Interadria. Culture dell'Adriatico, 13). 312 S., ISBN 978-88-8334-392-6, € 30,–

Im ländlichen Kroatien-Slawonien verbreitete sich vor den Parlamentswahlen vom Mai 1897 seit einiger Zeit von Dorf zu Dorf das Gerücht, die ungarische Flagge würde auf den Dorfkirchen gehisst werden. Dies wurde als ein untrügliches Zeichen dafür verstanden, dass sich die schon elenden Lebensbedingungen der Bauern weiter verschlechtern würden: „In dem Madjaronen, der die ungarische Flagge ins Dorf bringt, sah man den Vorboden dieser fortschreitenden Verelendung“ (61). Er bzw. das Gerücht über sein Kommen wurde